



Nro. 21. Monatlich erscheinen 4 Nummern. Berlin, 1. Juni 1868. Preis: Vierteljährlich 20 Sgr. XVIII. Jahrgang.

Wiederholte Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

- Beschreibung zur Abbildung Nro. 27. Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken
- " " " Nro. 31. Glockenzug
- " " " Nro. 35. Kragen
- " " " Nro. 38. Strumpfband
- " " " Nro. 42. Längliche Decke
- " " " Nro. 43. Alphabet
- Beschreibung des colorirten Modenkupfers. Sechs Sommerhüte. Mit Abbildung Nro. 1-6. Jaquette „Orientale“. Mit Abbildung Nro. 7. Zwei Fichus. Mit Abbildung Nro. 8-10. Tapissieredessin zu Teppichen. Mit Abbildung Nro. 11. Körbchen zu verschiedenen Zwecken. Mit Abbildung Nro. 13. Rückenstiften. (Nestarbeit.) Mit Abbildung Nro. 14. 37-39. Kantensteller. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 15.

der letzten
Arbeits-
nummer.



Nro. 1.

Nro. 1-6. Strohhaube.



Nro. 2.



Nro. 3.



Nro. 6.



Nro. 4.

Nro. 5.

- Vier Schärpen. Mit Abbildung Nro. 16-19.
- Promenadenkassette „Semiramis“. Mit Abbildung Nro. 20.
- Robe „Luca“. Mit Abbild. Nro. 21.
- Sieben Kragen und sechs Ärmel. Mit Abbild. Nro. 22-27, 29-36, 43, 53-61.
- Mullerwatte. Mit Abbild. Nro. 28.
- Die Buchstaben O bis Z. (Weißfädicke). Mit Abbildung Nro. 41.
- Drei Borden zum Durchstopfen in Füll. Mit Abbildung Nro. 42-44.
- Zwei Dessins zu Phantasiestickerei. Mit Abbildung Nro. 47, 48.
- Valerot „St. Just“. Mit Abbildung Nro. 50.
- Sonnenschirm. Mit Abbildung Nro. 51, 49, 52.
- Deckessin zu Decken. Mit Abbildung Nro. 62.
- Fisch-, Bett- oder Wiegendecke. (Strickarbeit.) Mit Abbildung Nro. 63, 12, 45, 46.

**B. Beilage.
Colorirtes Modenkupfer.**

Schluß der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer.

Tapissieredessin zu verschiedenen Zwecken.

Hierzu Abbildung Nro. 27 der letzten Arbeitsnummer.

Zwei harmonisch contrastirende Farben in Wolle und maigelgelbe Halbseide zu den trennenden Steppstichen der einzelnen Carreaux bilden das Material der Arbeit. Die Carreaux füllen eine Fläche von 6 Kreuzstich Breite und Höhe (12 Canavasfäden) und werden vom Centrum nach außen greifend gearbeitet. Die Abbildung Nro. 27 läßt die Stichzahl erkennen, nach welcher ein Stich durch die Mitte der zusammengewebten Canavas-

fäden zu arbeiten ist. Die einrahmenden Steppstiche bedien je 2 Canavasfäden.

Glockenzug.

(Tapissierarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 31, 36 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Canavas Nro. 8 1/2; eine Schattirung von 4 Nuancen Pensé, eine Schattirung von 4 Nuancen Blau- und ebensoviel frischgrün; 3 Nuancen Gelb und schwarze Jaspierwolle; maigelgelbe Corbonnetseide; Spiegel- und opalweiße böhmische Perlen; Kristallkugeln.

Die hübschen Blumenmedaillons in glänzendem Rahmen

lassen sich jeder Zimmerdecoration anpassen, sobald die vorliegende Farbzusammenstellung nicht mit der dominirenden des Zimmers harmoniren sollte. Das Modell zeigt uns ein Beichenbalden, für welches ein anderes Dessin einzufügen wäre, dem alsdann die Füllung der Zwischenfelder von einem Medaillon zum anderen ebenfalls angepaßt werden müßte.

Das Typendessin unter Abbildung Nro. 36 belehrt über alles Wissenswerthe bezüglich des Diadems, dem wir nur noch hinzufügen wollen, daß ein beliebiger Farbenwechsel der Blätter in blau- und frischgrünen Nuancen anzuathen ist, ebenso Seide zu den hellsten Nuancen.

Eine pensé Stüchreihe umgibt das Medaillon, dessen Füllung mit versetzten Biquisfichen von maigelgelber Corbonnetseide ausgeführt, zu dem Effect des Ganzen einen großen Reiz hin-

zufügt. Eine Doppelreihe von böhmischen Spiegelperlen, welche an der oberen wie unteren Spitze getrennt und in diesem Zwischenraum von opalweißen Perlen gefüllt wird, bildet den äußeren breiten Rahmen. Von einer Medaillonspitze zur andern verbindet dieselben eine Spiegelperlenfigur, deren scharf markirte Zahl deutlich vor uns liegt, ebenso die pensé Füllung dieses Theils, dessen Rand mit Kristallkugeln beziert wird. Eine große mattweiße Perle schmückt die Mitte der Spiegelperlenfigur.

Eine oft bewährte Erfahrung rüth das Vorarbeiten der Wollfädicke an, ehe die schweren Perlen die Arbeit lästig werden lassen und an ihren Ecken die Fäden verwickeln. Sechs Medaillons würden für die erforderliche Länge eines Glockenzuges genügen.

Bei der Wahl des Canavas hat man darauf zu achten, daß die böhmischen Perlen 4 Canavasfäden in der Höhe und Breite bedecken, ohne daß sich dieselben drängen, noch einen Zwischenraum zeigen.

Ist die Arbeit vollendet, so werden die Canavasränder nach nach der linken, inneren Seite umgehstet und der Glockenzug erhält ein weißes Schirtingfutter.

Je nach Belieben wird den unteren Spitzen ein Perlen- oder ein Kristallgriff angenäht; für ersteren Zweck liefert Abbildung eine Vorlage.

Kragen.

(Frisolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 85 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Knäuelgarn Nro. 100 und ein Frisolitätenstrickfaden.

(Abfäzungen: Dpt. — Doppelpnoten, P. — Picot.)

Unsere Abbildung bringt nur den vorderen Theil der Kragenhälfte, welche bei Ausführung sehr leicht zu vervollständigen ist, wenn wir bemerken, daß zur Breite des ganzen Kragens 11 gleiche Krossetten an dem Halsanschnitt stehen. Diese Krossetten werden einzeln gearbeitet und mit einander verbunden.

Die innere Rundung derselben beginnt durch: 1 Dpt., * 1 P., 3 Dpt. Vom * 8 Mal wiederholen, dann fest zur Rundung zusammenziehen.

Der nun folgende Kreis besteht aus 5 größeren und 5 kleineren Bogen. Man schürzt zu dem ersten kleinen Bogen, * 3 Dpt., 1 P., 5 Dpt., 1 P.,

3 Dpt., 1 P., 5 Dpt., 1 P., 3 Dpt., den Bogen festziehen, den Faden durch das nächste P. der Mittelrundung schleifen und sofort zu dem größeren Bogen: 3 Dpt., anschleifen an das letzte P. des vorigen Bogens, 9 Dpt., 1 P., 3 Dpt., 1 P., 3 Dpt., 1 P., 3 Dpt., 1 P., 9 Dpt., 1 P., 3 Dpt., den Bogen festziehen, den Faden durch das nächste P. der Mittelrundung schleifen und vom * 4 Mal wiederholen.

Am Schluß dieses Kreises wird der Faden hinter den ersten kleinen Bogen hinaufgelegt und an das obere nach links stehende P. geknotet.

Zu dem nun folgenden äußeren Bogenkreis schürzt man: 3 Dpt., 1 P., 3 Dpt., 3 P., je durch 1 Dpt. getrennt, 3 Dpt., 1 P., 3 Dpt., den Bogen festziehen und den Faden an das nächste P. desselben Bogens und des nächsten oberen P. des folgenden Bogens anschleifen. 3 Dpt., anschleifen an das letzte P.



Nro. 8. Fichu „Marie Antoinette“.

(Schnitt hierzu brachte der Schnittbogen der letzten Arbeitsnummer unter Fig. 15.)



Nro. 7. Jaquette „Orientale“.

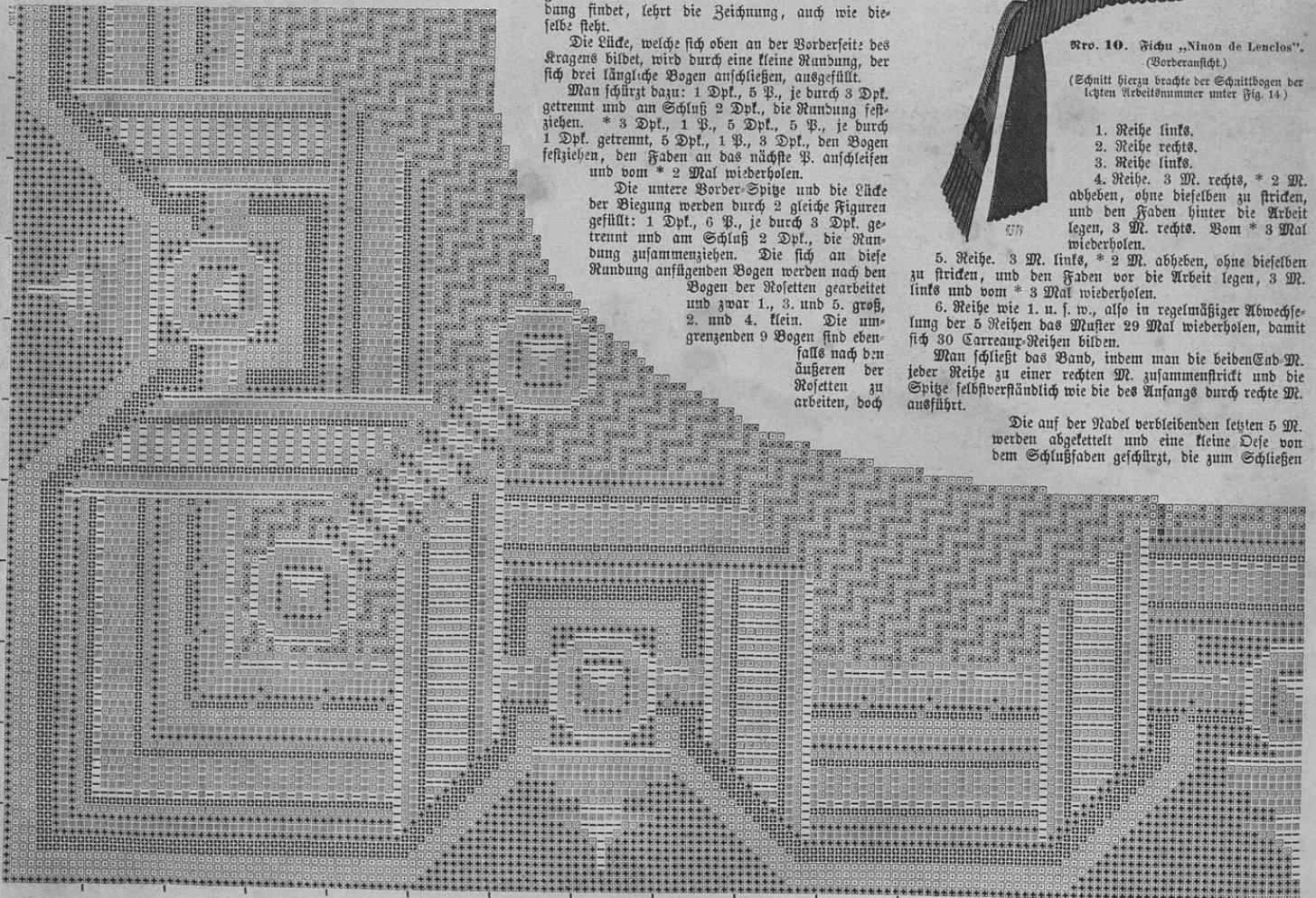
des vorigen Bogens, 3 Dpt., 5 P., je durch 1 Dpt. getrennt, 3 Dpt., 1 P., 3 Dpt., den Bogen festziehen. Diesen letzten Bogen wiederholt man noch 2 Mal, da drei gleiche Bogen mit 5 oberen P. über dem größeren unteren Bogen stehen und ein kleiner mit 3 P., wie der in diesem Kreise zuerst beschriebene, über den kleineren unteren Bogen.

Daß eine genau gleiche Krossette zu der vorderen Spitze des Kragens Anwendung findet, lehrt die Zeichnung, auch wie dieselbe steht.

Die Kante, welche sich oben an der Vorderseite des Kragens bildet, wird durch eine kleine Rundung, der sich drei längliche Bogen anschließen, ausgefüllt.

Man schürzt dazu: 1 Dpt., 5 P., je durch 3 Dpt. getrennt und am Schluß 2 Dpt., die Rundung festziehen. * 3 Dpt., 1 P., 5 Dpt., 5 P., je durch 1 Dpt. getrennt, 5 Dpt., 1 P., 3 Dpt., den Bogen festziehen, den Faden an das nächste P. anschleifen und vom * 2 Mal wiederholen.

Die untere Vorder-Spitze und die Kante der Biegung werden durch 2 gleiche Figuren gefüllt: 1 Dpt., 6 P., je durch 3 Dpt. getrennt und am Schluß 2 Dpt., die Rundung zusammenziehen. Die sich an diese Rundung anschließenden Bogen werden nach den Bogen der Krossetten gearbeitet und zwar 1., 3. und 5. groß, 2. und 4. klein. Die umgrenzenden 9 Bogen sind ebenfalls nach den äußeren der Krossetten zu arbeiten, doch



Nro. 11. Tapisseriedessin zu Teppichen.

Farben-Erklärung zu Nro. 11.

- Dunkles Havannah.
- Drittes Havannah.
- Viertes Havannah.
- Fünftes Havannah (Seide).
- Mittel Grün.
- Helles Grün.

zu dazu angelegt werden, damit dieselben nicht besonders angeknötet werden und zwar von

Die Ausführung dieses Schnittes kann bei der Ausführung selbst gleich dem Ganzen sein, wie es die Zeichnung lehrt.

Die größeren Bogen werden mit man aus: 3 Dpt., 1 P., 9 Dpt., 1 P., 3 Dpt., 1 P., 9 Dpt., 1 P., 3 Dpt., den Bogen zusammenziehen und den Faden ein Theilchen festheit lassen.

Zu den kleineren Bogen: 3 Dpt., anschleifen an das letzte P. des vorigen Bogens, 3 Dpt., 1 P., 3 Dpt., 1 P., 3 Dpt., 1 P., 3 Dpt., den Bogen nicht allzu fest zusammenziehen.

Durch eine Reihe fester gehäkelter Maschen giebt man dem Kragen am Halsanschnitt einen erwünschten Halt.

Strumpfband.

(Stridarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 88 der letzten Arbeitsnummer.

Material: Baumwolle, Färemadura-Garn Nro. 8, zwei recht feine Stahlstricknadeln, grünes Taffetbändchen, 1/2 Cent. breit.

(Abfäzungen: M. — Masche.)

Durch eine gitterartige Striderei ist das Taffetbändchen geleitet, welches sich am Rande der Striderei in deutlichen Spitzen markirt. Die Striderei ist eine sehr einfache und muß recht fest gearbeitet werden.

Man beginnt von einer der spitzen Seiten mit einem Anschlag von 5 M. und strickt in zwei zurückgehenden Reihen, zuvörderst mit 1 M. in jeder neuen Reihe wird 1 M. abgehoben, indem man stets aus der End-M. der Reihe 23 M. zur Breite erreicht sind. Die Striderei ist eine sehr einfache und muß recht fest gearbeitet werden.



Nro. 10. Fichu „Ninon de Lenelos“.

(Vorderansicht.)

(Schnitt hierzu brachte der Schnittbogen der letzten Arbeitsnummer unter Fig. 14.)

1. Reihe links.
2. Reihe rechts.
3. Reihe links.
4. Reihe. 3 M. rechts, * 2 M. abheben, ohne dieselben zu stricken, und den Faden hinter die Arbeit legen, 3 M. rechts. Vom * 3 Mal wiederholen.
5. Reihe. 3 M. links, * 2 M. abheben, ohne dieselben zu stricken, und den Faden vor die Arbeit legen, 3 M. links und vom * 3 Mal wiederholen.
6. Reihe wie 1. u. f. w., also in regelmäßiger Abwechslung der 5 Reihen das Muster 29 Mal wiederholen, damit sich 30 Carreau-Reihen bilden.

Man schließt das Band, indem man die beiden End-M. jeder Reihe zu einer rechten M. zusammenstrickt und die Spitze selbstständig wie die des Anfangs durch rechte M. ansführt.

Die auf der Nadel verbleibenden letzten 5 M. werden abgeteilt und eine kleine Dose von dem Schlußfaden geschürzt, die zum Schließen

des Bandes über den am Anfang zu befestigenden Knopf dient. — Wie das Bündchen durch die Arbeit unter die über- schlagenen je 2 W. geleitet wird, lehrt unsere Darstellung sehr deutlich. K.

Längliche Decke.
(Säfelarbeit.)

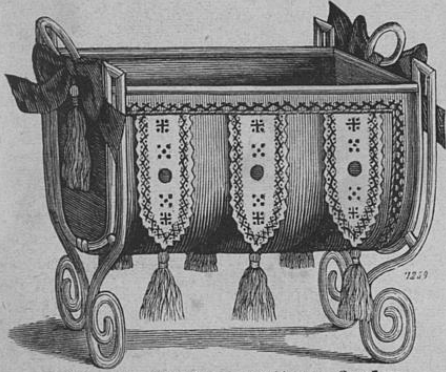
Hierzu Abbildung No. 42 der letzten Arbeitsnummer. Die Anleitung zu sämtlichen Theilen dieser Decke ist bereits zu den beiden Decken Seite 223 und 253 der Victoria vorigen Jahres gebracht. Wir weisen deshalb bei Ausführung unserer vor- stehenden Zeichnung auf jene zurück. Die Zusammenfügung geschieht hier wie dort nach der Zeichnung, welche das längliche Format ergibt. Die Umfassung ist ebenfalls mit der der bezeichneten Decken übereinstimmend, so daß alle drei harmoniren. E. H.

Alphabet.
(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung No. 43 der letzten Arbeitsnummer. Die aus Blüthen und Zweigen zusammen- gesetzten Buchstaben werden in französischer Stückweise mit französischem Stägarn No. 80 ausgeführt. Man kann nach dieser Vorlage leicht die Initialen zu Taschentüchern neben einander placiren und wird eine der nächsten Arbeitsnummern den Schluß dieses Alphabets ergänzen. K.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Promenadetoilette aus schwarz und weiß gestreif- tem Seidenstoff, mit eingekräupen Puffen desselben Stoffes am unteren Rand garnirt. Ein Paletot aus schwarzem Faille bildet die zweite Robe und ist der ersteren entsprechend mit schwarz und weiß gestreiftem Stoff eingefast. Die seitwärts



No. 13. Körbchen zu verschiedenen Zwecken.

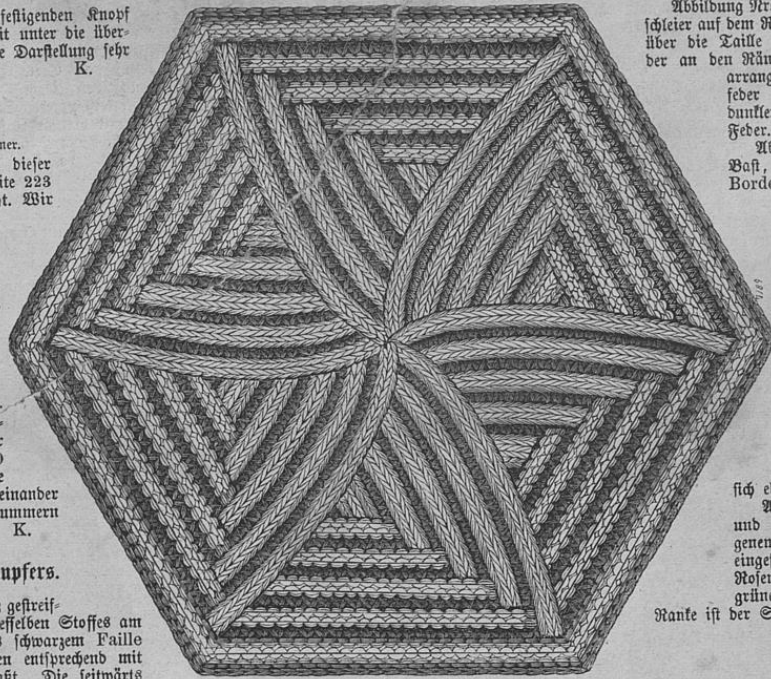
aufsteigenden Schleifen sowie die Schärpe harmoniren bezüglich der Einränderung mit dem Ensemble. Ein Weißfeler Strohhut mit weißer Feder und Jet-aigrette vollendet die Toilette. Diner-Toilette aus grünem poulé de soie mit weißen Blumen garnirt. Der untere breite Volant wird von zwei Schrägstreifen und Schleifen begrenzt, deren die Abbildung lehrt. Auf der Vorderpartie der Robe ist ein tablier-Beßag arrangirt, welcher aus zwei Schrägstreifen und einer fal- senden breiteren, sowie einer emporstehenden schmaleren Blende besteht. Die fortlaufenden horizontalen Beßaglinien der Robe sind in glei- cher Weise ausgeführt. Die Schärpe sowie der Taillenausschnitt zeigen eine übereinstimmende Anschmückung. H.

Strohhüte.

Hierzu Abbildung No. 1-6. Die kaum merkwürdigen Un- terschiede der Façon-Hüte, im Vergleich zu den runden, werden durch die Farben noch mehr unterdrückt und verle- hen der letztgenannten Form

mit dieser Garnitur eine Eleganz, welche sie zu den gewöhnlichsten Toiletten würdig er- scheinen läßt.

Abbildung No. 4 gleicht der früher veranschaulichten Form „Sarolta“ und ist aus Weißfeler Geseßte geformt. Auf dem Rand liegt ein grüner Blätterkranz, welcher von einer breiten herabfallenden



No. 12. Sechseck in Originalgröße. (Detail zur Decke No. 63.)

Spitze verschleiert wird. Eine dunkelrothe Rose mit grün- en Blättern schmückt die Stirnpartie. Schmale schwarze Bänder (No. 5) mit angekräupter breiter Spitze bilden die Barben, welche unter dem Kinn mit Kojette und Enden abschließen.

Abbildung No. 5 zeigt eine kleine Glodenform aus italienischem Stroh, welche am oberen Rand und in der Mitte desselben mit Sammetbandlinien besetzt ist. Eine 15 Cent. breite Spitze fällt von der oberen Sammetband- linie herab und wird in der hinteren Mitte an ihren Rändern vereint, um wiederum geteilt als Barbe unter dem Kinn geschlossen zu werden. Ein rother Federtuff ziert die Nackenpartie des Modells.

Abbildung No. 3 ist in der Form „Amazone“ mit Spitzen- schleier auf dem Rand garnirt, dessen Enden einfach beschlungen über die Taille hinfotrtreichen. Am vorderen Hutrand wird der an den Rändern mit Spitzen besetzte Schleier in Puffen arrangirt und seitwärts mit einer schwarzen Hahnen- feder bereichert. Eine schwarze Mohoblume mit dunklen Blättern verbedt den Ausgangspunkt der Feder.

Abbildung No. 2 bildet eine Art Casquette aus Baß, dessen vorderer Rand mit rothem (vin de Bordeaux) Seidenband eingefast ist. Eine schwarze Spitze fällt über die Einfassung, und ein gelber Aehrenkranz schmückt den Hut rumbum. Auf dem Deckel des Modells ist eine Band- schleife angebracht, deren Enden über den Nacken herabfallen. Rofthe Bindebänder gehen von den Seitenrändern aus. Eine Perlmit- telblume schmückt den Aufsatz des linken Bin- debandes.

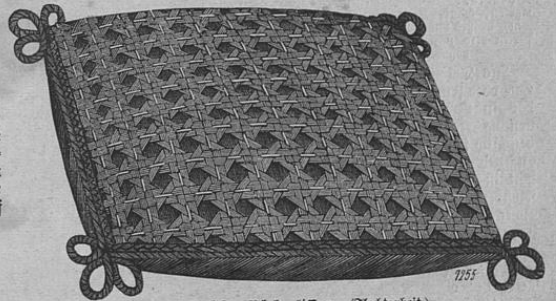
Abbildung No. 1 giebt uns Zeugniß von practischen Concessionen bezüglich der Form. In der bekannten Schärpe-Form geflochten, sahen wir braune Bandstüpfen auf dem Rand, welche in der vorderen Mitte durch einen Feldblumenkranz unterbrochen wor- den; ein gleicher Strauß schmückte die linke Innenseite. Der braune Schleier präsentirt sich ebenfalls in kunstloser Form.

Abbildung No. 6 gehört zu den Façon-Hüten und bildet eine Façon-Form mit aufwärts gebo- genem Rand. Der letztere ist mit sulfurorothem Band eingefast und mit schwarzen Spitzen überbedt. Fünf Hosenzweige, in der Schattirung der Bänder, mit grünen Blättern, fallen vom Nackenrand. Die längste Kante ist der Schulter zuzuführen.

Jaquette „Orientale“.

Hierzu Abbildung No. 7.

Für die lustigen, sommerlichen Toiletten aus Organdi und ähnlichem leichten Gewebe sind diese kleinen Jaquettes aus sat-



No. 14. Rückenkissen. (Nestarbeit.)

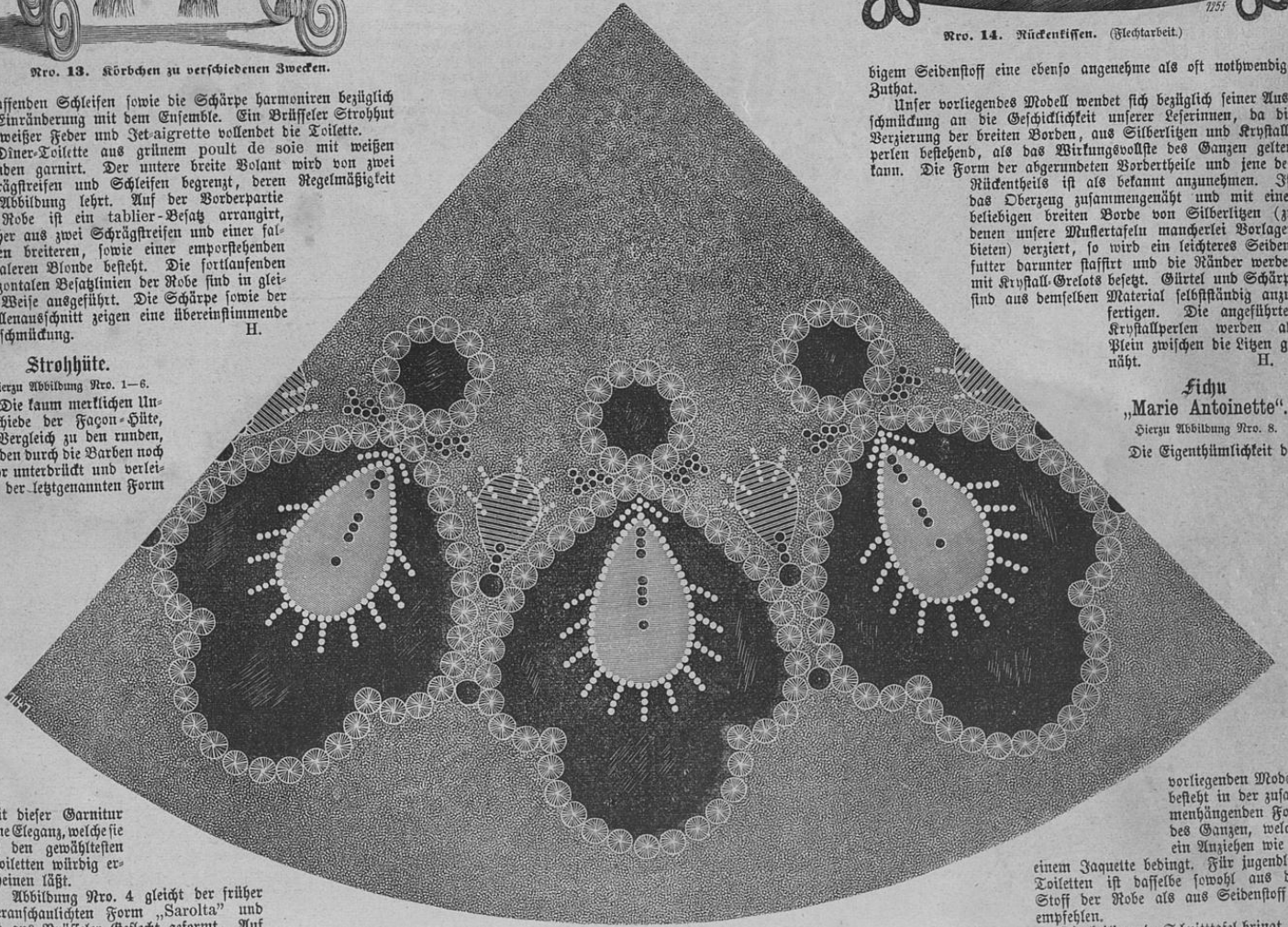
bigem Seidenstoff eine ebenso angenehme als oft notwendige Zuthat.

Unser vorliegendes Modell wendet sich bezüglich seiner An- schmückung an die Geschicklichkeit unserer Leserinnen, da die Verzierung der breiten Borden, aus Silberfäden und Krystall- perlen bestehend, als das Wirkungsvollste des Ganzen gelten kann. Die Form der abgerundeten Vordertheile und jene des Rückentheils ist als bekannt anzunehmen. Ist das Dberzeugt zusammengeknüpft und mit einer beliebigen breiten Borde von Silberfäden (zu denen unsere Mustertafeln mancherlei Vorlagen bieten) verziert, so wird ein leichteres Seiden- futter darunter staftirt und die Ränder werden mit Krystall-Grelots besetzt. Gürtel und Schärpe sind aus demselben Material selbstständig anzu- fertigen. Die angeführten Krystallperlen werden als Klein zwischen die Ritzen ge- näht. H.

Fidju
„Marie Antoinette“.

Hierzu Abbildung No. 8.
Die Eigenthümlichkeit des

vorliegenden Modells besteht in der zusam- menhängenden Form des Ganzen, welches ein Anziehen wie bei einem Jaquette bebingt. Für jugendliche Toiletten ist dasselbe sowohl aus dem Stoff der Robe als aus Seidenstoff zu empfehlen. Die beiliegende Schnitttafel bringt das



No. 15. Lampenteller. (Applicationsarbeit.)

Modell in seiner Originalgröße zur Ansicht. Klischen schmelzen die Außenränder.

Schu „Ninon de Lenclos“.

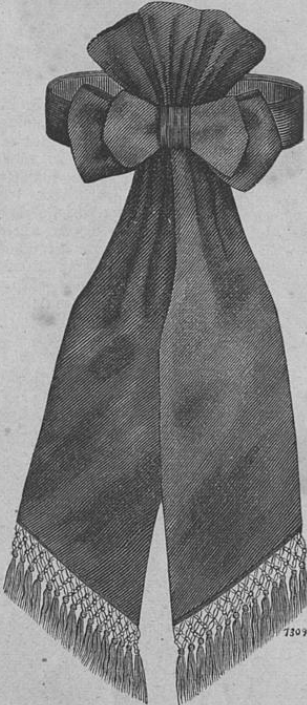
Hierzu Abbildung No. 9, 10.

In der Vorderansicht als kurzer Paletot erscheinend und in der Rückenansicht der Schuh-Form hüftigend, vereint das Modell die Vorzüge von beiden und ist besonders als vervollständigende Hülfe einer sommerlichen Toilette zu empfehlen. Die Schnitttafel erklärt das Ganze als aus einem Stück bestehend, an welchen die hinten verschlungenen Schärpenenden anzusetzen sind. Unser Modell aus schwarzem Seidenstoff war mit gebrauntem Volants am Außenrande und einer Krangengrimpe mit empotischen Stoffrücken innerhalb desselben garnirt. Die Vordertheile sind mit entsprechenden Knöpfen zu schließen. H.

Capissieredessin zu Teppichen.

Hierzu Abbildung No. 11.

Die mit der allgemeinen Bezeichnung „Havanah“ angegebene Schattirung, welche mehr oder weniger dem Holzbraun ähnlich ist, dient auch dem vorliegenden Dessin als geeigneter Farbenton für die theilweis architectonischen Figuren. Die in 2 Nischen gewählte Füllfarbe kann leicht den Wechselbeizigen angepasst werden, sobald Grün nicht harmonisierend erscheinen sollte. Der innere Raum der Umfassung wird mit einer Pels- oder Pflischbede ausgefüllt. H.



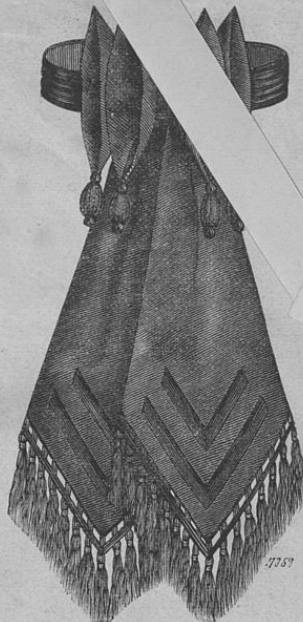
No. 17. Schärpe.

Körbchen zu verschiedenen Zwecken.

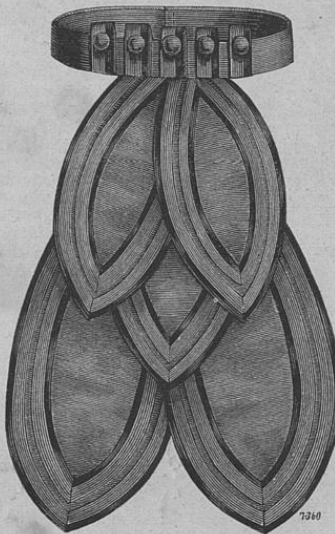
Hierzu Abbildung No. 13.

Material: Ein Rohrgeflecht, Carton, blauer Taffet, weißes Tuch, weißes Rumschnur, Goldperlen No. 8 und blaue Corbonnetseide.

Als Theelöffel-, Cigarren- oder Fußstülkörbchen ist das in verkleinerter Darstellung gegebene Modell bezüglich seiner Form gleich angenehm; das Größeverhältnis unterscheidet sich selbstverständlich nach dem Zweck. Nehmen wir die Form des vor uns liegenden kleinen Werthens in seiner Originalgröße, so bleibt der obere Rahmen, aus 4 Rohrstäben, von 12 und 7 Cent. Länge und Breite maßgebend. Zwei lyraförmige Seitenwände tragen diesen Rahmen, dem seitwärts Ringe aus Rohr hinzugefügt sind; 7 Cent.



No. 16. Schärpe.



No. 19. Schärpe.

unter demselben verbindet ein 12 Cent. langes Stäbchen nochmals die Seitenwände. Für dieses Rohrgerippe wird ein Einsatz gearbeitet, dessen Anfertigung den Frauenhänden überlassen bleibt. Eine 12 Cent. breite und 19 Cent. lange Cartonfläche, welche in der ersten Rundung von einem Rande des oberen Rahmens zum andern reicht und auf dem unteren Stäbchen einen Stillpunkt findet, wird an beiden Seiten mit blauem Taffet bezogen. Das Größeverhältnis der oben 7 Cent. breiten und sich rumbenden Seitenwände aus demselben Material lehrt sich vor selbst. Innerhalb des äußeren Randes der größeren Cartonfläche ist ein weißes Rumschnur anzunähen, von welchem an den zwei breiten Seiten ausgezogene weiße Tuchstreifen herabfallen. 2 1/2 Cent. breit und bis zur unteren Spitze 6 Cent. lang, werden diese letzteren mit blauen Pressfäden innerhalb des gezackten Randes benäht und zwischen den Stichen mit Goldperlen verziert. Ein blauer Plattschickpunkt mit Strahlen von Goldperlen in der Mitte, ein blaues Kreuz an jedem Endpunkt, mit Goldperlen zwischen den Stichen, und von je 4 dieser Perlen, bilden das Dessin der Streifen.



No. 15. Schärpe.

Rückenkn... (Flechtarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 14, 37-39.

Material: Havannahfarbendes Tafelbändchen, 1/2 Cent. breit, Goldschmürchen, schwarze Corbonnetseide, grüner Taffet.

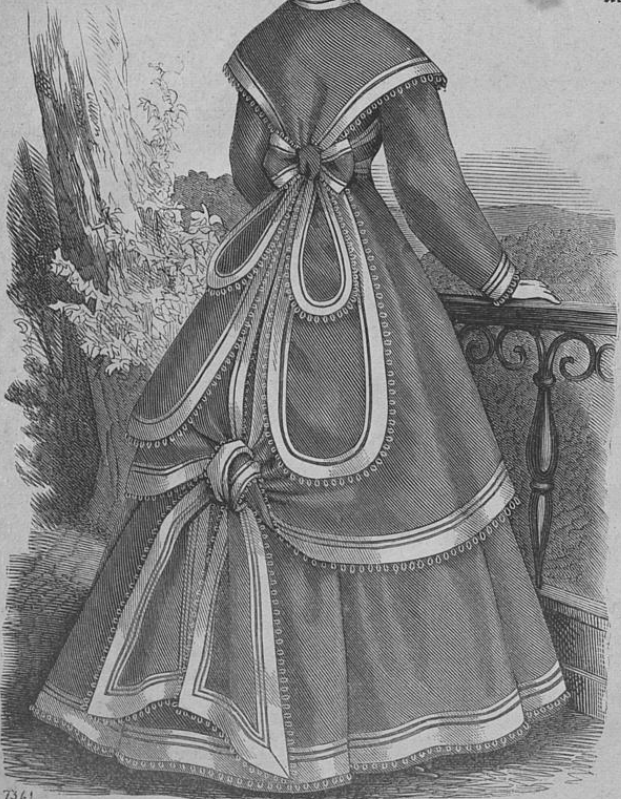
Die ebenso amifante wie schnell fördernde Flechtarbeit dieses Kissens wird in einem Holzrahmen ausgeführt, welcher der beliebigen Größe des Kissens entspricht, etwa also 40 bis 60 Cent. breit und 34 bis 54 Cent. hoch ist. Wo derselbe fehlt, kann ein Stuhl bünne Pappe seine Stelle vertreten. Man giebt den Umfang des Kissens alsdann darauf mit starken Linien an und kann dort mit einigen Stichen Anfang und Ende der Bänder freieren befestigen, wie es auf dem Holzrahmen nach Detail No. 38 und 39 mitt ist Stednadeln geschieht.

Nach Detail No. 38 befestigt man in Entfernungen von je 3 Cent. zuerst die in verticalen und horizontalen Lauf durchflochtenen Bänder, denen sich nach Detail No. 39 alsdann die schräglaufenden hinzugesellen.

Hiernach durchflechtet man nach Detail No. 37 das Goldschmürchen, welches erkenntlicherweise die Mitte der zuerst eingelegten Bänder inne hält.

Die äußere Kante der Bänder deckt ein mit schwarzen Grätenfäden besticktes Band und übernehmen diese Stiche die Befestigung des Abschlusses der Bänder.

Das Original besteht aus einem grünen Taffettissin, dessen obere Seite effectvoll durch das geschmackvolle Flechtwerk hindurchscheint. Ein aus Goldfäden, grüner und havannahfarbener Seide gebrehtes starkes Schnur garnirt das Kissen. Das Flechtwerk gestattet übrigens jede an-



No. 20. Promenadentoulette „Somramis“.

(Schnitt hierzu brauchte der Schnittbogen der letzten Arbeitsnummer unter Fig. 1-8.)



No. 21. Robe „Luca“.

bere, etwa zur Zimmereinrichtung passende Milance wie blau, pensé etc statt des grünen Taffets zu wählen.

Lampenteller.

(Applicationsarbeit.)

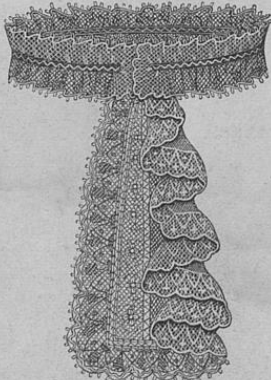
Hierzu Abbildung No. 15.

Material: Savannah und rafftes Tuch, pensé und grüner Sammet; Gold-, Stahl- und schwarze Perlen im Größeverhältnis von No. 10 der Perltafeln, sogenannte Eisperlen und schwarze Kügelchen in ersichtlichem Verhältniß.

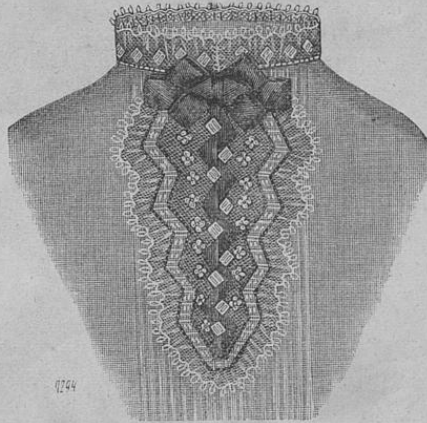
In reichstem Farbeffect ausgeführt, liegt ein milchweißes Werk vor uns, welches, nach dem dargestellten vierten Theil vervollständigt, der Lampe als ausschmückender Unterfuß dienen soll.

Zwölf pensé Sammetauflagen bilden einen Kranz, dessen regelrechtes Arrangement die Kreisform lehrt. Sind diese Blätter ausgeschnitten und mit gummi arabicum aufgelebt, so wird jeder inneren Blattspitze eine kleine runde Figur desselben Materials hinzugefügt, und die Ränder dieser verschiedenen Auflagen werden mit den übergreifenden Stichen einzeln aufzunäherender Eisperlen befestigt.

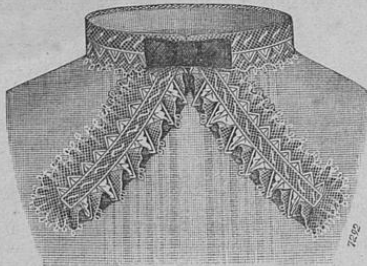
Auf dem Fond des großen Blattes wird eine zweite Auflage aus grünem Sammet sichtbar,



No. 23. Kragen mit Jabot.



No. 22. Kragen aus Spitzen und Stickereien.



No. 24. Kragen.

No. 25. Kragen aus Mull.



No. 24. Kragen.

Promenaden-toiletten.

Hierzu Abbild. No. 20, 21.

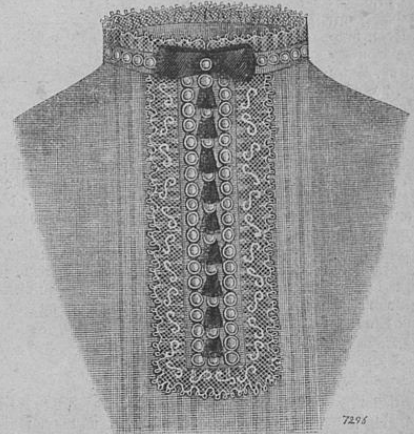
Die Robe „Semiramis“ aus himmelblauem Alpaca, mit

weißen wollenen Eigen garnirt, verbient in ihrem Ensemble als sommerliche Promenadetoilette alle Berücksichtigung. Der beigegebene Schnitt belehrt uns über die Einrichtung des theils teilsförmig geschnittenen Modes, an dessen Vorder- und Seitenbahnen zwei grade Stoffbreiten zu den hinten einzukräuselnden Theilen angenäht werden. Der obere, zweite Rod wird auf den drei vorderen Bahnen durch den Besatz simulirt und beginnt erst in der verbindenden Naht der beiden Seitenbahnen als selbstständiger Stofftheil, dessen schärpenähnliche Ausläufe in ersichtlicher Weise verziert werden.

27 Cent. hoch und 35 Cent. breit, doppelt aus dem Oberzeug zugeschnitten und in vorerwähnter Weise unterfüttert, am oberen Rand die Bruchfalte erhält. Die unteren Ränder werden gemeinsam in kleine Falten gelegt, welche sich in der Mitte begegnen; ein Stoffstreifen faßt diesen gefalteten Rand ein. Zwei 22 Cent. lange und 16 Cent. breite, und zwei 15 Cent. lange und 14 Cent. breite Stofftheile werden zu den ersichtlichen Schleifen geformt, mit einer gefalteten Stoffschmale überspannt und unter dem Rand der Hüdergarnitur angenäht. Zu den Enden sind zwei 20 Cent. breite, an der längeren Spitze 60 Cent., an der kürzeren 50 Cent. messende Stofftheile erforderlich, welche, mit Fransen besetzt, unter der Schleife angefalet werden.

Abbildung No. 18 veranschaulicht uns einen 5 1/2 Cent. breiten Gurt, welcher aus gefaltetem Stoff angefertigt wird. Zwei 12 Cent. lange und 4 Cent. breite Träger der Schleife sind an der oberen inneren Seite des Gurtes angenäht und enden an einer Stofffläche, welche zum Halt der Schleife und deren Enden dient. Die Größeverhältnisse der Schleife sind mit den vorerwähnten gleich, die Enden aber nur 42 Cent. lang und 16 Cent. breit.

Abbildung No. 19 gleicht in seiner Gurtbreite den schon beschriebenen Modellen, doch zeichnet sich sein Mitteltheil durch Spangen von dem garnirenden Stoff (poult de soie) aus, welche an den inneren Rändern angenäht und vor dem Anfang der emporstehenden Schuppe mit Knöpfen befestigt werden. Die fünf Stoffblätter, welche die Decoration bilden, werden aus Atlas und den Futtertheilen zugeschnitten und auf ihren staftirten Rändern mit Schrägstreifen von poult de soie und schmalen



No. 27. Kragen mit gestickten Mullknöpfen und Spitzen arrangirt.

Ein Fichu „Marie Antoinette“, aus demselben Stoff angefertigt und übereinstimmend garnirt, kreuzt sich über der Brust und endet in der hinteren Taillenmitte als feststehender Gurt, auf dessen Bereinigung eine Stoffschleife zu arrangiren ist. Die längeren von der Taille herabfallenden Stofftheile zeigen sich auf dem Schnitt als Ausläufe der Mitteltheile des Fichus. Eine breitere und zwei schmalere Eigenreihen, sowie kleine Fichu von schmalen Eigen unter dem Rande angenäht, bilden die Anschnüldung sämtlicher Ränder.

Die Robe „Luca“, Abbildung No. 21, entspricht allen Anforderungen einer Reistoeilette und sollte deshalb aus ähnlich haltba-

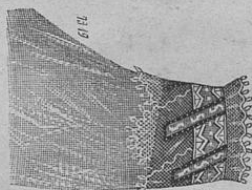
welche mit einer Goldperlenkette umrandert ist, deren übergreifende, befestigende Stiche zugleich dem Rand der ersten Halt geben. Goldperlenstrahlen gehen von dieser einfassenden Kette aus, und schwarze Perlen in ersichtlichem Dessin zieren den grünen Fond. Zwischen den Einschnitten der Blätter zeigt sich noch eine kleine blattförmige rothe Tuschauflage, welche mit Stahlperlen, deren Strahlen über den Rand nach innen greifen, und mit schwarzem Perlenfilz verziert sind. Schwarze Perlenzweige zwischen Blatt und runder Auflage, sowie die einzelnen Kügelchen, lehnen sich aus der Abbildung No. 15.

Ist die Arbeit nach Vorlage vollendet, so wird der havannah Fond rundum bis zum erforderlichen Rande abgeschnitten, auf



No. 29. Manschette zum Kragen No. 24.

eine Cartonunterlage geheftet und unterfüttert. Perlenketten oder Klischen fassen den Außenrand ein. H.



No. 30. Aermel zum Chemisette No. 26.

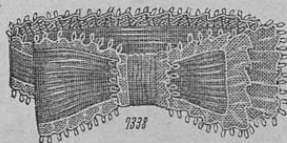
Schärpen.

Hierzu Abbildung No. 16—19.

Die Schärpentracht ist nicht nur eine bezuglich ihrer Eleganz sehr beliebte, sondern auch eine aus practischen Gründen empfehlenswerthe. Wer will einer vorzüglichen Confection die Reueheit absprechen, sobald diese, wohl gehalten, mit der Alles modernisirten Schärpe der diesjährigen Form entspricht? — Die Verschiedenheit der Schärpen läßt bei der Anfertigung dem Stoff vor den Händen den Vorzug geben, zumal die letzteren selten ganz genau zu dem zu schmückenden Colletgegenstand passen.

Sämmtliche Schärpentheile werden aus dem Oberzeug, einem leichteren Seidenfutter und Steifgaze zugeschnitten, das Oberzeug allebaum auf die Gaze geheftet und schließend das Futter gegen die nach links umzuschlagenden Ränder faßt.

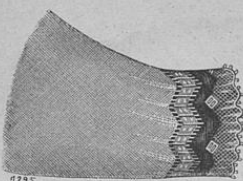
Abbildung No. 17 zeigt an dem 5 Cent. breiten Mittel eine fächerartig emporstehende Garnitur, welche



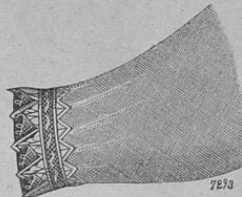
No. 28. Musscravate.



No. 32. Stehkragen mit Jabotstreifen.



No. 31. Aermel zum Kragen No. 22.



No. 35. Aermel zum Kragen No. 25.



No. 34. Aermel zum Kragen No. 27.



No. 33. Manschette zum Stehkragen No. 32.

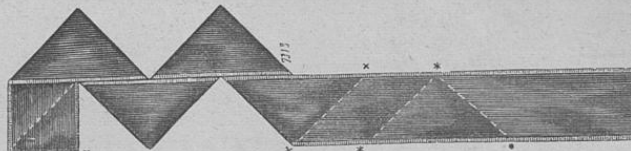
rem Stoff, wie unser Modell (grau und weiß durchwirtem Panama) angefertigt werden. Der untere aufgestreute Rod ist mit einem Seidenstreifen verziert, der obere in gleicher Weise, doch sind letzterem

außerdem Seidenfängen hinzugefügt. Die ausgefräste Draperie der oberen Robe wird durch festgenähte Falten geregelt. Zu diesem Zweck werden die beiden graden Untertheile des Modes in vertikale Falten geheftet und dann der Weite entsprechend horizontal durchnäht und mit drei Bändern an der inneren Seite mit dem Gürtel verbunden. Die beiden sichtbaren Schärpenenden sind unter dem Stoffbauch anzuhängen. Die verbindende Naht der

beiden Seitenheile wird vermittelst zweier gerasteter Falten auf den Hüften verziert und auf demselben mit Knöpfen verziert. Das kleine Mantel aus dem gleichen Stoff bildet eine Werdholung des Mantel „Valentinois“ in der Nummer vom 15. April, ohne die vorderen Schärpen desselben. H.

Kragen und Aermel aus Spitzen und Stickereien. Hierzu Abbildung No. 22, 31, 36, 53.

Die lahförmige Garnitur des Kragens, welche bei



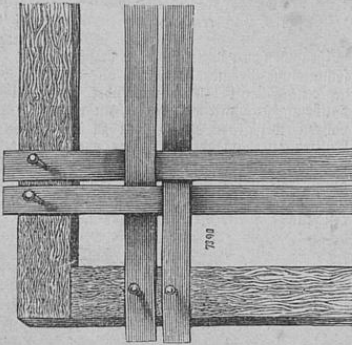
No. 36. Bandjacken. (Detail zum Kragen No. 22.)

offenen Kleibern als Unterlage, bei hohen als darüber zu stehende Ausschmückung dient, ist selbstständig zu arbeiten und unter einer Schleiße zu befestigen. Der kleine Stehtragen erhält eine 1 Cent. breite Mullunterlage, auf welche nach der äußeren Seite ein mit Band unterlegter Spitzen-entre-deux genäht wird; Spitzen verändern den oberen Theil derselben und Ausschnitte von gestickten Mulleinsätzen bereichern das Dessin der entre-deux. Der Tag ist 25 Cent. lang und am oberen Theil 14 Cent. breit. Eine Zadenlinie aus Mull dient den herübernden entre-deux des mittleren Rahmens als Fundament und wird später mit zadenförmig gelegtem Atlasband überdeckt (siehe Abbildung Nro. 36). Die oberen 3 Zaden sind von Spitzen-entre-deux begrenzt, welche an jeder Zadenbiegung eine Naht erhalten müssen. Mull-entre-deux bilden den Außenrand jener und fortgesetzt eine unten spitz zulauende selbstständige Zade. Angedrähte Spitzen begrenzen den Außenrand des Tages. In die Bandzaden legen sich kleine Ausschnitte der entre-deux als stehende Carreavv. Die vordere Einfassung des Aermels läßt eine Zadenlinie aus gestickten Mullstreifen, dann Spitzen-entre-deux, einen glatten Mullrand mit überdeckenden Bandzaden und einfassenden Spitzen erkennen. Kleine Carreavv legen sich auch in diese Bandzaden, zu deren Nachbildung das Detail Abbildung Nro. 53 als Vorlage dient. H

Kragen mit Jabot.

Hierzu Abbildung Nro. 23.

Der einfach nachzubildende Kragen besteht aus einem 1/2 Centim. breiten und 35 Cent. langen durchbrochenen Streifen, welcher rundum mit 1 1/2 Cent. breiten Spitzen befrücht ist. Unter der vorderen Hälfte ist der Jakobstreifen angeheftet, welcher, auf einem hohen Kleide getragen, außerordentlich kleidsam wirkt. Ein 20 Cent. langer Spitzen-entre-deux, von den oben erwähnten schmalen durchbrochenen Streifen umrandet, dient den an einer Seite flach angelegten Spitzen als Halt, während die andere von 5 Mullbögen begrenzt wird. Letztere sind in regelmäßiger Schlangenwindung von 2 1/2 Cent. Breite bis zu 1/2 Cent. Breite ausgehöhlt, um einem 2 Cent. breiten, mit Spitzen besetzten Mullvolant als regelnde Stofffläche zu dienen. Der Volant wird vermittelst Wirbelnaht ziemlich kraus angelegt und fällt dann von selbst in die ersichtlichen Falten. H.



Nro. 35. Erstes Detail zum Rückenfassen Nro. 14. (Untere Seite der Flechtarbeit.)

Kragen und Manschetten.

Hierzu Abbildung Nro. 24, 29, 49, 57, 60.

„Atlas und Zaden“ heißt die Parole des Tages, der irgend welche Zugeständnisse gemacht werden müssen, will man nicht der Mode zuwider handeln. Unser vorliegendes Modell zeigt sich diesem Dicit in hilfsreicher Form ergeben und ist umso mehr zu empfehlen, als die Nachbildung eine außerordentlich mühelose genannt werden kann.

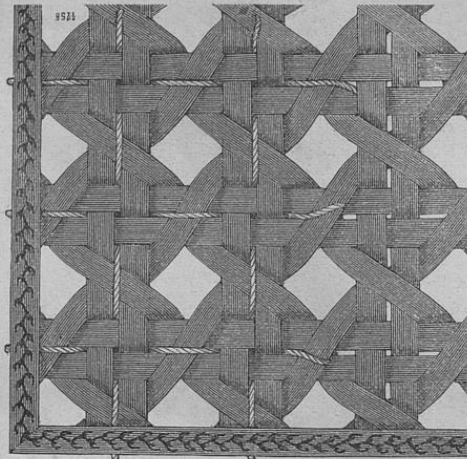
Zum Kragen ist ein 35 Cent. langer, 5 Cent. breiter Mullstreifen exclusiv Umschlag erforderlich, welcher, doppelt zusammengelegt, die Bruchfalte am unteren Rande erhält und am oberen in ungleichem Verhältnis vereint wird. Abbildung Nro. 49 zeigt dieses Arrangement, wonach am oberen, inneren Rande des mit stichbarem Umschlag vorliegenden Mullstreifens die erste Bandzadenreihe genäht wird. 1/2 Cent. tiefer folgen

Mullzaden in verkehrter Folge zu den ersteren und unter dem nach innen umgeschlagenen Rande eine zweite Bandzadenreihe, deren befestigende Naht mit gestickten Zädzchen überdeckt wird. Die Zaden bestehen aus einem in Originalgröße angegebenen Stoff- oder Bandtheil, welcher mit dem Umschlag von a auf b und c auf d die erforderliche Form annimmt.

(Siehe Abbildung Nro. 57, 60.) Zur Manschette ist ein Mullstreifen von 22 Cent. Länge und beliebiger Breite erforderlich, welcher in gleicher Weise garnirt wird wie der Kragen. H.



Nro. 41. Die Buchstaben O bis Z. (Weißstickerei.)



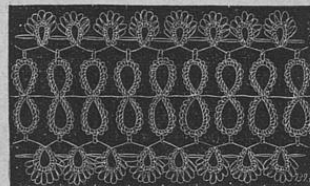
Nro. 37. Detail in Originalgröße zum Rückenfassen Nro. 14. (Obere Seite der Flechtarbeit.)

Kragen und Aermel aus Mull.

Hierzu Abbildung Nro. 25, 35, 54.

Die Eigenthümlichkeit der vorstehenden Garnitur besteht in den halbbrunden Cravatenden des Kragens, welche aus Stidereien, Spitzen und Band garnirt, mit der dominirenden Verzierung harmoniren.

Das Fundament des Kragens bildet ein 35 Cent. langer, 1 1/2 Cent. breiter doppelter Mullstreifen, an welchem ein Spitzen-entre-deux und eine herübernde Spitze als Kragen genäht sind; ein schmaler, auf Watist gestickter Zadenstreifen überdeckt die verbindende Naht von Spitze und entre-deux und fällt über erstere. Das kräftige Blau eines unter den Kragen gelegten Atlasbandes schimmert durch das Gewebe der Spitzen. Die halbbrunden Cravatenden werden durch Anhalten der



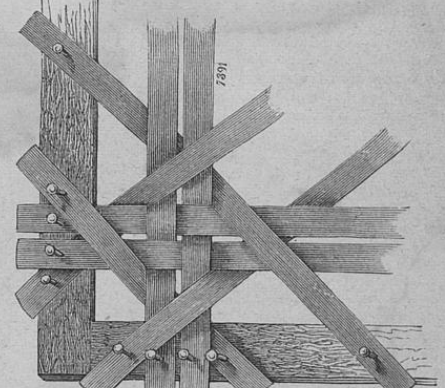
Nro. 40. Detail zum Sonnenschirm Nro. 51.

entre-deux an einer Seite geformt. Die Angabe zum Kragen bildet den oberen Theil derselben, an welchen große gestickte Zaden (siehe Abbildung Nro. 54) genäht werden. Diese letzteren sind am Außenrand mit Spitzen befrücht und mit Band unterlegt, von dem je eine Tofffalte in den Zadenanschnitten hervortritt. Die vordere Aermel-einfassung ist eine getreue Wiederholung der Cravatengarnitur, mit Ausnahme der Spitze unter dem oberen schmalen gedachten Streifen. H.

Chemisette und Aermel zu offenen Roben.

Hierzu Abbildung Nro. 26, 30, 61.

Die schawartig sich öffnenden Taillen werden in den wärmeren Tagen viele Berehrerinnen finden, zumal ihnen die Kleidsamkeit der lakartigen Chemisettes das Wort rebet. Das für diesen Zweck eingerichtete, vor uns liegende Modell läßt einen kleinen Stehtragen aus gestickten Mull-entre-deux (siehe Abbildung Nro. 61) und Spitzen an diesen erkennen. Zwei Spitzen-entre-deux, deren einfassendes Spitzengetrüffel in der Mitte zusammenstößt, bilden die begrenzenden Ränder der Vordertheile. Schrägliegende Spangen, aus Mulleinsätzen geformt,



Nro. 39. Zweites Detail zum Rückenfassen Nro. 14. (Untere Seite der Flechtarbeit.)

unterbrechen die Spitzen-entre-deux, welche demnach theilweis fortzuschneiden sind. Der obere Theil der Spangen bleibt selbstständig und wird mit Spitzen umrandet. Oben ist die vollendete Garnitur 16 Cent. breit, um sich allmählig nach unten abzuföhren, was durch das Verflören der Spangen erzielt wird. Die Letzteren werden an ihren Endpunkten festgeheftet und mit einem durch die Form bebingten schrägen Bande unterlegt. Die vordere Verzierung des Aermels bildet eine getreue Wiederholung von einem der Vordertheile des Chemisettes. H.

Kragen und Aermel mit gestickten Mullknöpfen und Spitzen arrangirt.

Hierzu Abbildung Nro. 27, 34, 55.

Die reliefartig hervortretenden Knöpfchen werden vermittelst einer Twisunterlage gebildet, welche nur nach der äußeren Seite als Halbknopf hervortreten darf; ein Kreis von Corbomettschen fohrt den Knopf ein, wie es Abbildung Nro. 55 zeigt. Zu dem kleinen Stehtragen unserer Garnitur dient ein 35 Cent. langer Mullstreifen als innere Basis, auf welche ein farbiges Band geheftet wird. Ein Spitzen-entre-deux und einrändernde Spitzen, deren verbindende Naht mit Mullknöpfchen überdeckt ist, bildet die äußere sichtbare Garnitur. Der

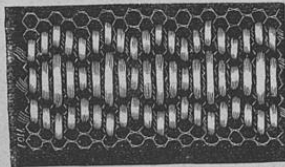
vom Kragen auslaufende Jabotsstreifen wird von 2 der erwähnten Knopfartig gestickten Streifen geformt und der Zwischenraum an jedem zweiten Knopf mit einem verbindenden dritten zusammengeknüpft; eine Bandschleife, unter diesen letzteren angeheftet, füllt die Lücke von einem zum andern. Spitzen garniren den Außenrand.

Die Kerneinfassung zeigt eine grablinige und eine gezackte Verzierung von Knöpfchen, deren Zwischenraum mit einem abgepackten Spitzenfond gefüllt ist. Den vorderen Rand der Zadenlinie begrenzen Spitzen, und Bandschleifen markiren jede Spitze und Öffnung der aufsteigenden Zaden. H.

Mullkravate.

Hierzu Abbildung No. 28.

Ein 10 Cent. breiter und 36 Cent. langer Mullstreifen, welcher rundum mit Spitzen versehen ist, bildet das erforderliche Material zu dem in schmale Falten gelegten und dann festgeplätteten Krageutheil. Der Stoff zur Schleife ist 30 Cent. lang und 20 Cent. breit, die Enden derselben schließen mit breiteren Spitzen ab und sind in dem Faltenarrangement festgeheftet. Eine gleiche Spange festet die Schleife, welche an der vorderen Mitte des Krageutheils befestigt ist. H.

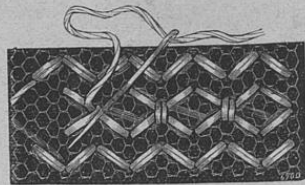


No. 43. Vorde zum Durchstopfen in Tüll.

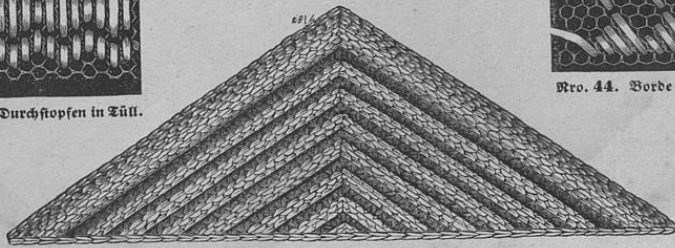
Stehkragen mit Jabotsstreifen und Manschetten.

Hierzu Abbildung No. 52, 53, 56, 58, 59.

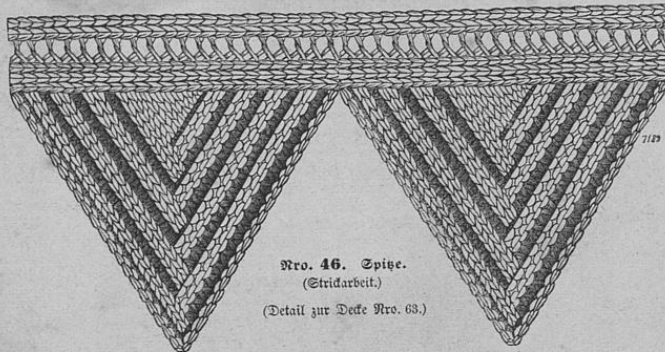
Ein 35 Cent. langer und 2 1/2 Cent. breiter doppelter Mullstreifen dient dem Kragen als Fundament. Eine nur wenig geträufelte Spitze begrenzt den oberen Rand, und 1 Cent. tiefer folgt eine zweite Spitze, auf den Mullstreifen angenäht, die verbindende Naht wird durch gestickte Mullzäpfchen verdeckt (siehe Abbildung No. 56). Zwischen beiden Spitzenreihen werden Bandschleifen angeheftet, zu welchen Abbildung No. 58, 59 das Detail liefert. Der Jabotsstreifen erfordert einen ebenso langen, aber 4 Cent. breiten Mullstreifen, welcher, je nach Verwendung, an einer oder an beiden Seiten garnirt wird, wie es die Anleitung zum Kragen lehrt; für letzteren Fall ist der Mullstreifen 5-6 Cent. breit zu schneiden und mit unten abgerundeter Spitze



No. 42. Vorde zum Durchstopfen in Tüll.



No. 45. Detail in Originalgröße zur Decke No. 63.



No. 46. Spitze. (Stridarbeit.)

(Detail zur Decke No. 63.)

Borden zum Durchstopfen in Tüll.

Hierzu Abbildung No. 42-44.

Je nach dem Zweck der Arbeit wird auch das zu verwendende Material verschiedenartig zu wählen sein, und der Fond nicht immer für Twist oder Strohbaumwolle verwendbar erscheinen, wie es die Abbildungen in Berücksichtigung größerer Deutlichkeit glauben lassen.

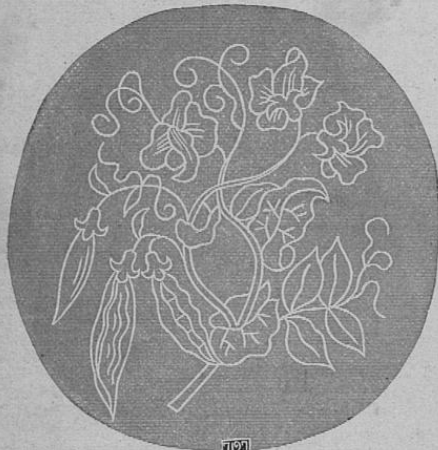
Abbildung No. 42 kann als fortlaufender Stein dienen, sobald die angezeichneten Zadenlinien in regelmäßiger Wiederholung gearbeitet werden. Der point russe dürfte diesen Stichen als verwandt gelten, deren Aufbau es ist, in lustigen Contouren ein hübsches Dessin darzustellen. Die durchgreifende Nadel belehrt über die Art der Ausführung.

Abbildung No. 43 und 44 sind für Einzüge bestimmt, deren Verwendbarkeit die gebotene Gelegenheit lehrt. Beide Dessins bilden Zadenlinien, deren Stichbreite in den Tüllmaschinen genau zu berechnen ist. H.

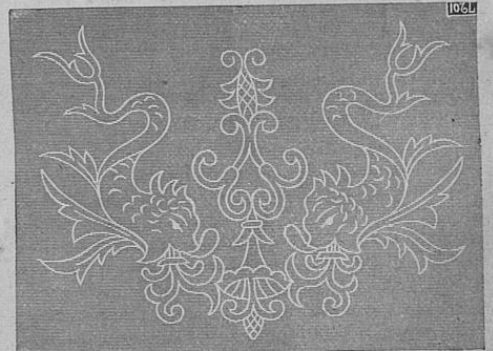
Zwei Dessins zur Phantasiestickerei.

Hierzu Abbildung No. 47, 48.

Diese Zeichnungen können mit weißer Seide und Steppstichen auf farbigen Seidenstoff zur Verzierung von Mappen, Albums u. dergl. Anwendung finden. K.



No. 47. Dessin zu Phantasiestickerei.



No. 48. Dessin zu Phantasiestickerei.

zu garniren. Die Manschetten werden an einem 6 Cent. breiten Mullstreifen in vorerwähnter Weise mit Spitzen und Bandschleifen arrangirt. H.

Die Buchstaben O bis Z.

(Weißstickerei.)

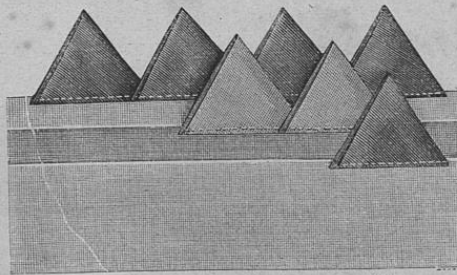
Hierzu Abbild. No. 41.

Dieselben vervollständigen das in der Arbeitsnummer vom 15. Mai der Victoria b. 3 begonnene Alphabeta und werden in Uebereinstimmung mit den vorausgehenden Buchstaben gearbeitet. K.



No. 50. Paletot „St. Just“.

(Schmitt hierzu brachte der Schnittbogen der letzten Arbeitsnummer unter Fig. 9-12.)



No. 49. Detail zur Manschette No. 29.

Paletot „St. Just“.

Hierzu Abbildung No. 50.

Die hübschen Phantasiestoffe von hellmelirtem, wollenen Gewebe, welche namentlich zu Paletots für junge Mädchen bevorzugt werden, finden in vorliegendem Modell eine kleidsame Vorlage. Die letzte Schnitttafel brachte die einzelnen Theile zur Ansicht, welche in der einfachen Saadform leicht zu vereinigen sind. Ein harter Passivoil aus schwarz und weiß gestreiftem Atlas bildet die einfassende Verzierung des gleichfarbigen Paletots. Gürtel und Schärpe sind aus demselben Material anzufertigen. H.

Sonnenschirm mit Frivolitätenüberlage.

Hierzu Abbildung No. 51, 52, 40.

(Abfäzungen: Dpl. - Doppelpnoten, P. - Vicot.)

Das elegante Schirmchen von mittlerer Größe dürfte die Beachtung unserer geehrten Leserinnen um so mehr seiner ausdauernden gefertigten Ueberlage wegen verdienen.

Längere und kürzere entre-deux-Streifen aus Frivolitätenarbeit, deren spezielle Darstellung Abbildung No. 52 verbildlicht, heben sich sehr effectvoll von dem Seidenstoff ab, der zu unserem Original aus einem modernen Baum entlehnt, durch jede andere Alliance jedoch vertreten werden kann. Die 5 Cent. breiten Frangen

sehen in Harmonie zur Farbe des Seidenstoffs. Die spitzenartige Frivolitätenüberlage ist aus weißem Garn (Knäuelengarn No. 100) gefertigt und besteht aus einzelnen Theilen, der längere je 20 Cent., der kürzere je 15 Cent. lang. Sämmtliche Theile laufen unter ein entre-deux nach Abbildung No. 40, so daß dieser einen Kreis schließt. Von der Mitte der längeren Theile aus geht derselbe entre-deux je 7 Cent. lang, und zwar stets genau auf den Stahlstäben des Schirmes, bis zur oberen Spitze.

Die durch Abbildung No. 52 in Originalgröße dargestellte, zu den Theilen erforderliche Frivolitätenarbeit beginnt durch die nach rechts und links tretenden länglichen Bogen der Mitte. Man schneidet zuerst den an der unteren Rundung stehenden einzelnen aus:

No. 44. Vorde zum Durchstopfen in Tüll.

12 Dpl., 1 P., 12 Dpl., den Bogen festziehen, legt dann einen zweiten Faden außer dem auf dem Schirmchen befindlichen Arbeitsfaden gegen, indem man den Anfang des letzteren mit den fertigen Frivolitätenbogen fest zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand hält und die Fortsetzung dieses Fadens um den kleinen Finger derselben Hand windet, so daß er straff über die innere Handfläche läuft. Man schneidet man um diesen Faden, der zu dem fortgesetzten graden Lauf die Stelle des umschlungenen Fadenthelles bildet, 10 Dpl., man schlingt also zuerst den Faden des Schirmchens genau wie einen Languettenstich um den eingespannten Faden, legt ersteren dann von unten nach oben hinter letzterem mit einer losen nach unten hängenden Schlaufe, durch welche das Schirmchen seinen Faden von oben nach unten, und zwar vor dem eingespannten Faden, führt. Nachdem der Knoten festgezogen, ist 1 Dpl. beendet.

Wenn die besagten 10 Dpl. angeführt sind, läßt man den angelegten Faden fallen, doch bleibt er zur weiteren Fortsetzung an der Arbeit und schlingt in derselben Größe des ersten Bogens zwei dicht sich gegenüberstehende, denen wieder 10 Dpl., die um den angelegten Faden geknüpft werden, folgen u. s. f. bis zu den längeren Theilen 20, zu den kürzeren 15 Cent. Länge erreicht ist.

Diese länglichen Bogen werden durch eine Reihe kleinerer umgrenzt. Zu diesen schneidet man 3 Dpl., 9 P. je durch 1 Dpl. getrennt, 3 Dpl.,

den Bogen festziehen, doch bleibt zu bemerken, daß das letzte der 9 P. ein Theilchen länger als die 8 ersten zu bilden ist, weil in der Folge an der Stelle des ersten P. nächsten Bogens nur dort angeschleift wird.

Nachdem deshalb der Arbeitsfaden an das P. des zunächst stehenden länglichen Bogens angeschleift ist, folgt der 2. Bogen in gleicher Größe wie erster, jedoch nur mit 8 P. u. s. w.

Die kleinen Sterne, welche diesen Bogen folgen, beginnen jedesmal aus ihrer Mitte.

Zum inneren Kreis derselben werden 6 P., je durch 2 Dpl. getrennt, vereint.

Dann folgen die 2 länglichen Bogen, durch welche sich die Sterne an den Mitteltheil anschließen; sie bestehen aus: 9 Dpl., anschließen an das Mittel-P. des nächsten kleinen Bogens, 10 Dpl., den Bogen festziehen.

Zu dem dann folgenden nach der Seite stehenden Bogen: 9 Dpl., 1 P., 3 Dpl., 1 P., 6 Dpl., den Bogen festziehen.

Die nach außen tretenden 2 Bogen bestehen aus: 6 Dpl., 1 P., 3 Dpl., 1 P., 3 Dpl., 1 P., 6 Dpl.

Zu dem noch fehlenden Seitenbogen: 6 Dpl., 1 P., 3 Dpl., 1 P. — bei dem 3. Bogen des folgenden Sternes wird an Stelle des ersten P.



No. 51. Sonnenschirm mit Frivolitätenüberlage.

nur an diesem B. des letzten Bogens angefleist — 9 Dpf., den Bogen festziehen.

Die außerhalb dieser Sterne sich an dieselben kettenben kleinen Bogen bestehen aus: 3 Dpf., 5 B., je durch 1 Dpf. getrennt, 3 Dpf. Die Zeichnung lehrt, wie diese Bogen über den Sternen stehen und an dieselben angefleist werden.

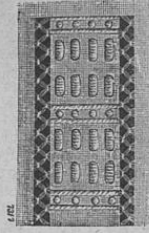
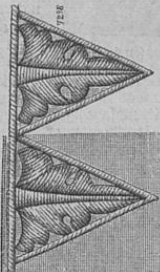
Der entre-deux, Abbildung Nro. 40, setzt sich aus den länglichen gegenüberstehenden Bogen und den kleinen, welche ertere umgrenzen, also der Mitte des breiteren Streifens, zusammen.

Ebenfalls möchte das Anlegen und Umschlingen des in der Mitte entlang gehenden Fadens auch für den schmalen entre-deux zu empfehlen sein.

Eckdessin zu Decken.

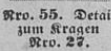
Hierzu Abbildung Nro. 52.

Den so freundlich aufgenommenen Dessins zu Decken aus Vacanebas fügen

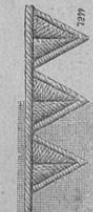


Nro. 53. Detail zum Kragen Nro. 22.

Nro. 54. Detail zum Kragen Nro. 25.



Nro. 55. Detail zum Kragen Nro. 27.



Nro. 56. Detail zum Kragen Nro. 32.

wir mit vorliegendem eine Variation hinzu, welche einfach in der Ausführung ist und dennoch effectvoll wirkt. Wie zu allen diesen Verzierungen dient Strickbaumwolle oder Mooswolle als Material, welches mit Steppstichen auf den Fond gearbeitet wird. Die Darstellung der wechselnden Stiche ist eine so genaue, daß jede weitere Beschreibung überflüssig erscheint.

Tisch-, Bett- oder Wiegendecke. (Strickarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 63, 12, 45, 46.

Material: Baumwolle, Estremadura-Carn Nro. 5, 5 mittelstarke fädelere Stricknadeln.

(Abkürzungen: M. — Masche, l. — links, r. — rechts, abn. — abnehmen, abst. — abstechen, u. — umschlagen.)

Die Decke besteht aus einzeln gestrickten Sechsecken, von denen Abbildung Nro. 12 die Originalgröße veranschaulicht. Dieselben werden mit den zusammenstehenden Seiten untereinander vereint, indem man sie mittelst überwendlicher Stiche auf der linken Seite zusammennäht.

Wenn die beliebige Größe für die Decke erreicht und die erforderliche Anzahl der Sechsecke zusammengenäht ist, bilden sich, wie nach der Darstellung ersichtlich ist, an der unteren und oberen Seite Lücken, welche mit dem unter Nro. 45 dargestellten ganzen Dreieck ausgefüllt werden, die Ecken über Kreuz aber durch gleiche halbe Dreiecke, während an den beiden anderen Seiten halbe Sechsecke zum Ausfüllen erforderlich sind. Den äußeren Abschluß erhält die Decke durch die unter Nro. 46 dargestellte Spitze, welche in erforderlicher Länge gestrickt und ebenfalls mit überwendlichen Stichen, in den Ecken angekränzt, umgeleitet wird.

Zum Sechseck Nro. 12 ist für jede Nadel ein Anschlag von 32 M. erforderlich, da dieselben von außen nach innen gestrickt werden. Um aber die Unbequemlichkeit, mit 7 Nadeln zu arbeiten, zu umgehen, werden auf 1. und 3. Nadel 2 Mal 32, also je 64 M., auf 2. und 4. Nadel hingegen je 32 M. aufgelegt und die Arbeit zu Touren geschlossen.

1. bis 4. Tour l. stricken.
5. Tour. * abn., geschieht stets, indem 2 M. zu einer r. zusammengestrickt werden. 30 M. r. Vom * 5 Mal wiederholen.

Da bei allen Touren sich das Muster regelmäßig 5 Mal wiederholt, werden wir die Wiederholung nicht mehr repetiren.

6. Tour. Abn., 29 r.
7. Tour. Abn., 26 l., 2 r.
8. Tour. Abn., 25 l., 2 r.
9. Tour. Abn., 22 r., 2 l., 2 r.
10. Tour. 22 r., 2 l., 2 r. Das Abnehmen fällt in dieser Tour aus.

11. Tour. Abn., 19 l., 2 r., 2 l., 2 r.
12. Tour. Abn., 18 l., 2 r., 2 l., 2 r.
13. Tour. Abn., 15 r., 2 l., 2 r., 2 l., 2 r.
14. Tour. Abn., 14 r., 2 l., 2 r., 2 l., 2 r.
15. Tour. Abn., 11 l., 2 r., 2 l., 2 r., 2 l., 2 r.
16. Tour. 11 l., 2 r., 2 l., 2 r., 2 l., 2 r. Das Abnehmen fällt in dieser Tour aus.

17. Tour. Abn., 8 r., 2 l., 2 r., 2 l., 2 r., 2 l., 2 r.

18. Tour. Abn., 7 r., 2 l., 2 r., 2 l., 2 r., 2 l., 2 r.

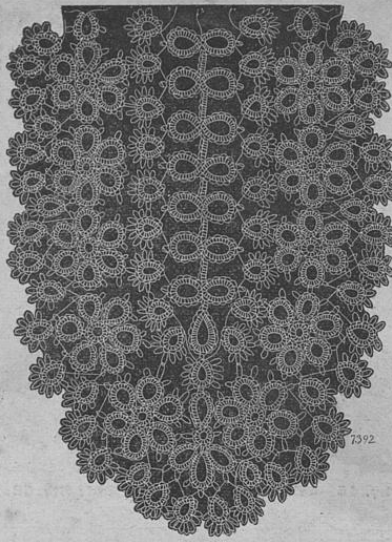
19. Tour. Abn., 4 l., 2 r., 2 l., 2 r., 2 l., 2 r., 2 l., 2 r.

20. Tour. Abn., 3 l., 2 r., 2 l., 2 r., 2 l., 2 r., 2 l., 2 r.

21. Tour. Abn., * 2 l., 2 r. Vom * 3 Mal wiederholen, d. h. zur ersten Nadel.

22. Tour. 1 r., * 2 l., 2 r. Vom * 3 Mal wiederholen. Das Abnehmen fällt in dieser Tour aus.

23. Tour. Abn., 1 l., 2 r., * 2 l., 2 r. Vom * 2 Mal wiederholen.



Nro. 52. Detail zum Sonnenschein Nro. 51.

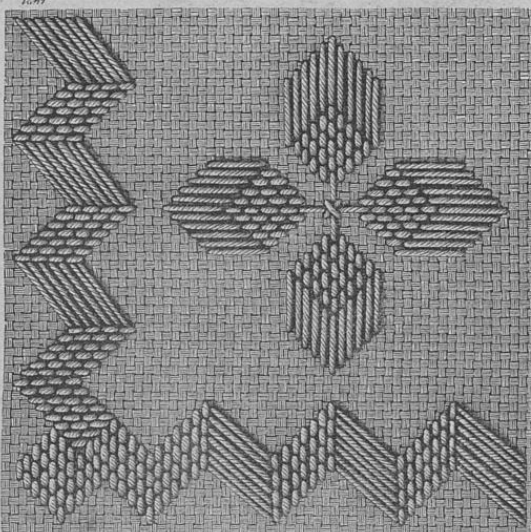
24. Tour. Abn., 2 r., * 2 l., 2 r. Vom * 2 Mal wiederholen.

25. Tour. Abn., 1 r., * 2 l., 2 r. Vom * 2 Mal wiederholen.

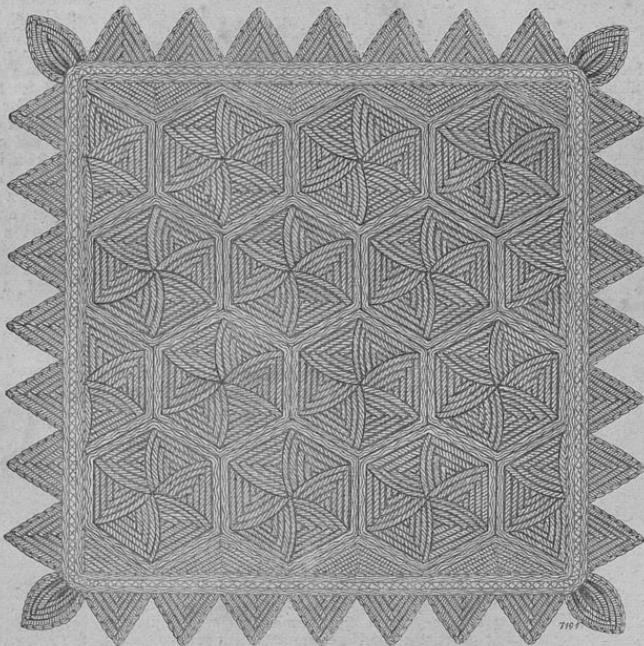
26. Tour. Abn., 2 l., 2 r., 2 l., 2 r., 2 l., 2 r.

27. Tour. Abn., 1 l., 2 r., 2 l., 2 r., 2 l., 2 r.

28. Tour. 2 l., 2 r., 2 l., 2 r., 2 l., 2 r. Das Abnehmen fällt in dieser Tour aus.



Nro. 62. Eckdessin zu Decken.



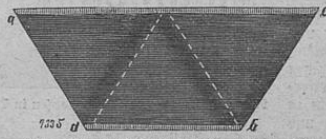
Nro. 63. Tisch-, Bett- oder Wiegendecke. (Strickarbeit.)

- 29. Tour. Abn., 2 r., 2 l., 2 r., 2 l., 2 r.
- 30. Tour. Abn., 1 r., 2 l., 2 r., 2 l., 2 r.
- 31. Tour. Abn., 2 l., 2 r., 2 l., 2 r.
- 32. Tour. Abn., 1 l., 2 r., 2 l., 2 r.
- 33. Tour. Abn., 2 r., 2 l., 2 r.
- 34. Tour. 3 r., 2 l., 2 r. Das Abnehmen fällt in dieser Tour aus.

- 35. Tour. Abn., 1 r., 2 l., 2 r.
- 36. Tour. Abn., 2 l., 2 r.
- 37. Tour. Abn., 1 l., 2 r.
- 38. Tour. Abn., 2 r.
- 39. Tour. Abn., 1 r.

40. Tour. Abn. Dann durch die 6 verbleibenden M. den Faden mit einer Stopfnadel ziehen und den Endfaden in der Arbeit befestigen.

Zu den halben Sechsecken werden 3 Mal 32 M. auf



Nro. 57. Detail zur Bandjacke Nro. 60.



Nro. 59. Detail zum Kragen Nro. 32.



Nro. 58. Detail zur Bandjacke Nro. 59.

Nro. 60. Detail zum Kragen Nro. 24.



Nro. 61. Detail zum Chemisette Nro. 26.

drei Stricknadeln aufgelegt und das Muster in hin- und zurückgehenden Reihen ausgeführt.

Zu dem Dreieck, welches Nro. 45 in Originalgröße verbildlicht, werden 2 Mal 32 M. auf 1 Nadel aufgelegt. Man strickt dieselben mit einer zweiten Nadel in

1. Reihe r. und wendet die Arbeit am Schluß jeder Reihe.

2. Reihe l. und abn., indem 2. und 3. Anfangs-M., auch die beiden Mittel-M. zu einer M. zusammengestrickt werden. Dieses Abnehmen wird in allen folgenden Reihen regelmäßig fortgesetzt. Dieselben strickt man:

- 3. Reihe r.
- 4. Reihe l.
- 5. Reihe l.
- 6. Reihe r.
- 7. Reihe r.
- 8. Reihe l. und in regelmäßiger Wiederholung der 4 letzten Reihen bis 5 M. auf der Nadel verbleiben, die abgestickt werden. Es sind dann in gleichmäßiger Abwechselung rechte und linke Streifen aus je 2 Reihen. Der Endfaden wird ebenfalls mit einer Stopfnadel in der Arbeit befestigt.

Zu dem halben Dreieck werden 32 M. aufgeschlagen und das Muster genau wie zu dem ganzen gestrickt. Mit dem Abnehmen verfährt man so, daß man zu Anfang jeder Reihe die 2. und 3. M. zusammenstrickt.

Die Spitze, Abbildung Nro. 46 beginnt durch einen Anschlag von 9 M., sie wird in hin- und zurückgehenden Reihen gestrickt, deshalb am Schluß jeder Reihe die Arbeit gewendet.

Ihre Ausführung zerfällt in 2 Theile, den sogenannten Fuß, der sich ununterbrochen mit einem durchsichtiger à jour-Streifen fortsetzt, und die Baden.

1. Reihe 1 M. abst., 2 l., abn., u., 3 l. — dies ist der Anfang aller ungraden Reihen, wodurch der Fuß gebildet wird. Wir wiederholen diese Angabe in der Folge nicht. — u., 1 r.

2. Reihe 1 M. abst., 1 r., u., — zum Fuß 2 r., abn., u., 4 r. ist der Schluß aller graden Reihen, den wir in der Folge ebenfalls nicht mehr wiederholen.

3. Reihe. (Fuß, dann): u., 2 l., 1 r.

4. Reihe. 1 M. abst., 2 r., 1 l., u. (Fuß)

5. Reihe. u., 2 r., 2 l., 1 r.

6. Reihe. 1 M. abst., 2 r., 2 l., 1 r., u.

7. Reihe. u., 2 l., 2 r., 2 l., 1 r.

8. Reihe. 1 M. abst., 2 r., 2 l., 2 r., 1 l., u.

9. Reihe. u., 2 r., 2 l., 2 r., 2 l., 1 r.

10. Reihe. 1 M. abst., 2 r., 2 l., 2 r., 2 l., 1 r., u.

11. Reihe. u., 2 l., 2 r., 2 l., 2 r., 2 l., 1 r.

12. Reihe. 1 M. abst., 2 r., 2 l., 2 r., 2 l., 2 r., 1 l., u.

(Schluß folgt in der nächsten Arbeitsnummer.)

Die Originalen zu unsern Abbildungen liefern:

- Nro. 1-6 — Herr Hoflieferant Wieser.
- Nro. 7-9, 16-21, 23, 24-27, 32, 50 — Herren Bonwitz, Sittauer und Brandt.
- Nro. 11, 13 (Gehel 1 Tbr.) — Herr König.
- Nro. 15 — Herr Seligmann.
- Nro. 23, 28 — Herr Viet.

Hierzu eine Beilage: Colorirtes Modenkupfer.